

SITZUNGS-SPLITTER

Ampel-Antrag. Abgeblitzt ist FPÖ-Gemeinderat Matthias Spindler mit seinem Dringlichkeits-Antrag zur Ampel in der Volksbank-Kreuzung. Spindler schlug alternativ zur derzeitigen 24-Stunden-Schaltung vor, die Ampel ab 22 Uhr auf „Gelb blinkend“ zu stellen. Der Gemeinderat sah keine Dringlichkeit.

Aber: Beschließen hätten die Gemeinderäte ohnehin nichts können. Sowohl die Bahnhofstraße als auch die Schremser Straße sind Landesstraßen. Zuständig für die Ampelregelung ist folglich das Land und nicht der Gmünder Gemeinderat.

LESERFORUM

Leserbrief zum Thema „Hochwasser“:

„Vorerst einmal herzlichen Glückwunsch an die Bewohner des Braunauplatzes und der Mühlgasse, dass sie vom letzten Hochwasser nicht betroffen waren. Dies konnte Dank der durch die Stadtgemeinde Gmünd aufgestellten Schutzmauer bei der Liegenschaft Tüchler verhindert werden. Wie im Leserbrief von Herrn Schwingenschlögl angeführt wurde, hat auch die Fürsorge von Ing. Höllrigl und seinem Team sowie der Feuerwehr Gmünd dazu beigetragen, das Schlimmste zu verhindern.“

Als Bewohner im Überschwemmungsgebiet Grillensteinerstraße dürfen wir vermerken, dass auch wir sehr große Hilfe durch die Feuerwehr Eibenstein erhalten haben. Sie konnte durch ihren Einsatz bis spät in die Nacht das Schlimmste verhindern. Von Seiten der Stadtgemeinde Gmünd konnten wir allerdings nichts von der viel gepriesenen Fürsorge spüren. Aber es handelt sich ja ‚nur‘ um Wohnhäuser am Rande der Stadt.

So gut es ist, dass die Schutzmauer die Überflutung der Mühlgasse und des Braunauplatzes verhindert, so stellt sich doch die Frage: Wo landet das unweigerlich vorhandene Wasser? Nämlich in den Kellern der Bewohner in der Grillensteinerstraße.“

Die Bewohner des Überschwemmungsgebietes Grillensteiner-Straße

FREIGABE / Beschlossen: Fernwärme-Leitung darf durch den Schlosspark geführt werden. ÖVP will aber nachverhandeln.

Kein Baum wird fallen

VON DANIEL LOHNINGER

GMÜND / Die Versorgung der Altstadt mit Fernwärme aus dem Biomasse-Kraftwerk im Accesspark war Thema der Sitzung des Gemeinderates am 24. September. Wie die NÖN in der Vorwoche exklusiv berichtete, beginnt die WBG in den nächsten Tagen mit der Verlegung der Leitung. Angeschlossen werden soll das Stadtgebiet entlang der Trasse von der Litschauerstraße über den Schlosspark bis in die Walterstraße. Gemeindeamt und Bezirkshauptmannschaft könnten ebenso wie das Palmenhaus zu

den Groß-Abnehmern der Fernwärme zählen.

Der Gemeinderat beschloss einstimmig, für die Verlegung der Fernwärme-Leitung den gemeindeeigenen Grund im Schlosspark zur Verfügung zu stellen. Die WBG zahlt dafür 1.000 Euro an die Stadtgemeinde. Stadtrat Hubert Hauer (SPÖ) zerstreute Bedenken bereits in seinem Antrag: „Die Trassenfestlegung erfolgt unter Berücksichtigung des Baumbestandes.“ Heißt: Kein Baum wird der Fernwärmeleitung zum Opfer fallen.

Neuerliche Gespräche mit der WBG regte Vizebürgermeister

Gottfried Libowitzky (ÖVP) dennoch an. Im Mittelpunkt soll die Versorgung des neuen Siedlungsgebietes beim Wasserfeld stehen. Die WBG plant nämlich nicht, dieses Wohngebiet an das Fernwärmenetz anzuschließen. „Das rechnet sich wirtschaftlich nicht“, verkündete WBG-Sprecher Johann Schild in der vorwöchigen NÖN. Libowitzky sieht diese Argumentation nicht ganz ein: „Ich habe den Eindruck, dass sich die WBG nur die Rosinen rauspicks. Es wäre eine riesige Chance, würde die WBG auch dieses Gebiet mit Fernwärme versorgen.“



Pflanzten einen Wacholderbaum beim Sole-Felsen-Bad: Anton Stöger, Franz Freisehner, Otto Opelka, Willibald Müller, Martin Steininger, Reinhard Österreicher, Peter Gooss, Christian Angel, Roland Wallner, Ernst Wurz, Walter Mair, Josef Wallenberger, Johann Weissenböck, Karl Harrer, Othmar Nowak, Franz Körner, Viktoria Neunteufel, Hermann Neunteufel (von links).

FOTO: PRIVAT

SYMBOLISCHER AKT / Beim Sole-Felsen-Bad wächst seit der Vorwoche ein Wacholderbaum, der das Zusammenwachsen der Region symbolisiert.

Ein Baum für die Kleinregion

GMÜND, SCHREMS / Stolz darauf, seit kurzem einen eigenen Regionsbaum zu haben, ist die Kleinregion Waldviertler StadtLand. Am 17. September versammelten sich Vertreter der neun Mitgliedsgemeinden, Obmann Walter Mair und Geschäftsführerin Mag. Viktoria Neunteufel beim Sole-Felsen-Bad Gmünd, um gemeinsam den Baum – einen Wacholder – zu pflanzen.

Gespendet wurde der Baum von Regionalberater Josef Wallenberger, der für die Kleinregion das Entwicklungskonzept ausgearbeitet hatte. Der Regionsbaum soll das stete Zusammenwachsen der neun Gemeinden zu einer Region symbolisieren – und das am Ort des ersten Gemeinschaftsprojekts der Kleinregion.

Außerdem zählt das Sole-Felsen-Bad zu den wichtigsten Ko-

operationspartnern der Kleinregion, vor allem im Tourismus, wo man gemeinsam am Projekt „Waldviertler Wasserlandschaft“ arbeitet. Deshalb war es für Geschäftsführer Peter Gooss und Betriebsleiter Christian Angel selbstverständlich, beim Pflanzen des Regionsbaums mit dabei zu sein und die Gemeindevertreter mit Schaufel und Gießkanne zu unterstützen.